

PASSEND ZUR COUCH

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Sehr geehrte Frau Dr. Hoffmann, Sehr geehrter Herr Böhm,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Unser diesjähriges Thema „passend zu Couch“ klingt erst einmal verblüffend einfach.

Das täuscht. Das Thema hat es in sich, es ist im wahrsten Sinn des Wortes dicht, es ist kompakt.

Mir, der die Aufgabe zugefallen ist, ein paar Worte zu dem Motto unserer Ausstellung zu finden, blieb nichts anderes übrig, als es gewissermaßen zu „entpacken“.

Bei näherer Betrachtung konnte ich drei wesentliche Aspekte erkennen.

Bevor ich jedoch auf diese zu sprechen komme, möchte ich es nicht versäumen, auf die Prise Humor, die dem Thema inne wohnt, hinzuweisen.

Da ist auf der einen Seite der Kunstschaffende. Er hat mit seinem ganzen kreativen Vermögen, mit viel Inspiration und auch Intuition ein Kunstwerk erschaffen. Er ist durch einen schöpferischen Prozess hindurch gegangen und dabei ist das Bild in gewisser Weise zu einem Teil seiner selbst geworden.

Auf der anderen Seite befindet sich der Kunstinteressierte. Er ist sogar bereit ein Original zu erwerben. Er sieht ein Bild, es gefällt ihm, er verliebt sich, er möchte es haben, ja er möchte es kaufen.

Spätestens an dieser Stelle fällt dem potentiellen Käufer **seine Couch** ein.

Und damit taucht die Frage auf: passt das Bild zu meiner Couch? 2 Welten begegnen sich, eine ideelle und eine profane, Wunsch und Realität, Gefühl und Verstand. Meist ist es der Verstand, der obsiegt, er hat die besseren Karten. Die neue Liebe wird verschmäht, sie hat das Nachsehen. Nicht immer, aber manchmal eben doch: wie schade!

Nun aber zurück zum eigentlichen Thema.

Ich suche also ein Bild, das passt.

Es muss mir und meinen Repräsentationsaufgaben entsprechen, es muss aber auch in der Lage sein, zu meinem Couchbereich in einen positiven Dialog zu treten.

Hier auf meiner Couch, will ich es stimmig haben, hier darf allenfalls das Fernsehprogramm für Aufregung sorgen.

Ich könnte jetzt all die Momente aufzählen, die von Bedeutung sind und bei der Frage, passt es oder passt es nicht, berücksichtigt werden müssen.

Keine Sorge, ich bremsen mich. Ich fasse sie alle unter dem Begriff Couch zusammen.

Erwähnen möchte ich nur die zwei wichtigsten von ihnen, und das wäre der Stil unserer

Einrichtung und das Erscheinungsbild unserer Couch. Der Bezug der Couch, seine Farbe, sein

Muster haben schon manche Kaufabsicht wie eine Seifenblase platzen lassen.

Der zweite Aspekt zäumt das Pferd von hinten auf.

Das Bild, das uns gefällt – immerhin war es Liebe auf den ersten Blick - wird gekauft.

Zuhause dann stellt sich heraus, so ganz das Wahre ist es nicht.

Seien Sie froh darüber, Sie können jetzt selber tätig werden, Sie haben die Chance

Ihren eigenen Künstler in sich zu entdecken. Damit nehme ich Bezug auf die sog.

Interaktivität der darstellenden Kunst.

Die Objekte, die sich im Bereich der Couch finden, stehen ja nicht für sich allein.

Sie wirken aufeinander ein, sie beeinflussen sich.

Das neue Bild ist erst einmal ein Eindringling.

Wie kann ich seine Wirkkraft so verändern, dass es sich einfügt, wie kann ich die anderen

Designobjekte dazu bringen, dass gegenseitige Unterstützung vorhanden ist und positive Energie den Raum bereichert.

Ich hoffe Sie verstehen mich nicht falsch, Ich beziehe mich ganz allein nur auf die mittelbare Einflussnahme, das Gemälde selber bleibt **tabu**.

In diesem Zusammenhang kommt der Wand, an die wir das Bild hängen wollen, ein hoher Stellenwert zu. Ihr momentanes Erscheinungsbild ist wichtig, ist auf jeden Fall in unsere Überlegungen mit einzubeziehen.

Wie viel Platz steht uns zur Verfügung, welcher Farbanstrich wurde gewählt? Ist die Wand verputzt, trägt sie eine Tapete?

Das neue Bild gibt uns die Chance der Wand ein völlig neues Gesicht zu geben, wir sollten sie nutzen. Überdenken Sie die Zahl der zu hängenden Bilder, die Einrahmung, die Größe und den Einsatz verschieden artiger Passepartouts. Beziehen Sie die Leere der Wand in ihre Überlegungen mit ein. Mit der Leere der Wand haben Sie eines der besten Gestaltungsmittel in der Hand.

Ansonsten stehen Ihnen sämtliche Designobjekte im Umfeld der Couch zur Verfügung, sie im Sinne von Integration zu verwenden. Zu nennen wären beispielsweise Sofakissen, Couchdecke, Stehlampe und vieles mehr.

Manchmal muss nur der Zeitungsständer um einige Zentimeter verschoben werden, manchmal ist nur eine neue Obstschale auf den Couchtisch zu stellen, es kann ganz einfach sein.

Manchmal aber, ich gebe es zu, reicht es nicht aus, das sog. gute Auge zu haben.

Dann kann es angezeigt sein, sich Rat von woanders her zu holen.

Sie als Wohnungsinhaber haben das Sagen, Sie sind in der glücklichen Lage, die Magie Ihres Wohnzimmers zu verändern. Letztendlich sollen sich in Ihnen, immer wenn Ihr Blick auf das neue Couchensemble fällt, Gefühle wie Zufriedenheit und Freude einstellen.

Bedrängende Gedanken sollen einem Gefühl von Gelassenheit und einem Wissen „es wird schon werden“ weichen.

Ich nehme an, Sie haben nichts dagegen einzuwenden, wenn ich nun einen Schritt weiter gehe. Allerdings müssen Sie und ich dazu bereit sein, einen großen Gedankensprung zu vollziehen. Das „Passend zur Couch“ kann sich nämlich auch darauf beziehen, dass alles und jedes was uns zu dem Begriff Couch einfällt, **das ist**, was zur Couch passt.

Es geht hier um Assoziation, allerdings um die sog. freie Assoziation. Das bedeutet, das Alles, also wirklich Alles, was Ihnen in den Sinn kommt, zu akzeptieren ist.

Es wird nichts bewertet, es gibt keine Zensur. Wir nehmen nur zur Kenntnis, wir Hinterfragen nicht, wir nehmen hin.

Der eine denkt vielleicht an eine Katze, der andere an einen Rotweinflecken, und wieder einem anderen fällt ein, dass seine Fenster zu putzen sind.

Sie müssen nicht verstehen, was Ihrem Nachbarn einfällt. Es sind seine Erinnerungen, es ist sein Unbewusstes, welches sich zu Wort gemeldet hat.

Einige von uns Indigokünstlern haben die eine oder andere Assoziation auf Leinwand festgehalten.

Carola Günther sind z.B. Frauenbeine eingefallen, Frauenbeine, die in hochmodernen Stiefeln stecken.

Karl Nieder musste an Freud denken, der ja bekanntlich seine Patienten bat, sich auf der Couch in eine bequeme Lage zu begeben.

Barbara Leib kam auf die Idee bezüglich des passenden Bildes auf Nummer Sicher zu gehen.

Sie hat Reste von Couchbezügen in ihr Bild integriert, der Couchbezug selber mutiert, wird zum Bestandteil ihres Kunstobjektes.

Ich selber hatte die Assoziation von couchpotatoes.

Nein, dabei handelt es sich nicht um eine neue Sorte von Kartoffelchips.

Couchpotatoes zielen auf diejenigen Menschen ab, deren Lieblingsplatz die Couch ist und die sich von ihr nur in den Fällen absoluter Dringlichkeit erheben.

Sie alle, die zu dieser Vernissage gekommen sind, sind auf jeden Fall keine couchpotatoes.

Im Gegenteil.

Sie haben ihre Couch verlassen, sie haben ihren Platz freigegeben, möglicherweise für Katze und Hund, haben sich hierher begeben und beweisen damit, dass auch im südlichen Landkreis von München, die Kunst einen großen Stellenwert besitzt.

Hiermit gebe ich den Weg zum Buffet frei. Es wurde in diesem Jahr unter das Motto unserer Ausstellung gestellt. In seiner Zusammensetzung entspricht es einigen unserer Couchassoziationen und Sie erinnern sich, jeder hat andere, sie müssen sich nicht gleichen.

In diesem Sinne wünsche ich noch einen schönen und gelungenen Abend.